

Vergleichende Politik

1 Sitzung

1) Entwicklung der vergleichende Politikwissenschaft

Traditionelle Ansätze in den 50er

- Beschreibung pol. Systeme
- starke Ausrichtung auf westliche Welt (UK, F, D, USA)
- sehr legalistisch, Verfassungsorientiert
- Empirizismus, sehr wenige Modelle/Theorien
- Einzelfallstudien, wenige Vergleiche mit wenigen Fällen

60er : Behaviouralismus als Reaktion

- Verhalten statt Formalismus
- Daten
- Modellbildung
- Theorie bestimmt Suche nach Daten
- Daten bestätigen oder falsifizieren Hypothesen
- Trennung von moralischen und wissenschaftlichen Statements

UNO, OECD, Weltbank, erheben, sammeln und archivieren Daten um Sozialpolitik besser zu unterstützen.

Vergleichende Regierungslehre → Vergleichende Politikwissenschaft

70er und 80er

- Rückkehr auf Rationalen Akteur
- Rückkehr auf Kulturanalyse
- Rückkehr auf Staat
- Institutionen

90er

- Zusätzliche oder neue politische Akteure, soziale Bewegungen z.B. grüne rechtspopulistische Parteien.
- Demokratisierung Staaten in Westeuropa
- ethnische religiöse Konflikte

Aufteilung der Ansätze in

1) Konzeptuelle Rahmen, allgemeine erklärungsansätze

-Art der Analyseeneinheitn und die Beziehungen zwischen Ihnen (Individuen, Kolektive Akteure, Staaten)

-Art der Analysenniveaus(Mikro-Meso-Makro)

2) Theorien und Modelle

Hypothesen zu formulieren

Modelle

-formale Modelle

deduktiv aus axiomatischen grundannahmen abgeleitet sind (Ökonomen, Rational Choice)

-kausale statistische Modelle

in Wahlforschung gebraucht

offener, induktiv, und realitätsnäher

2 Sitzung

2) Forschungsstrategien der Vergleichende Politikwissenschaft

Einzelfalluntersuchung

-vertiefte Untersuchung eines Falles, ermoeiglicht die Verfolgung einer Kausalbeziehung(process tracing)

-geeignet zur falsifizierung von Universeller Hypothesen

Bsp. From Keynesianism to monetarism in den 70er in England

Experiment

-Künstliche manipulierung der Unabhängigen Variable

-Selten in Sozialwissenschaft

Statistische Methode

-Verschiedene Fälle mit verschiedene Ausprägung der Variable der von Interesse ist.

-Wenn keine kontrollierte Untersuchung möglich ist, aber die Fallzahl gross ist.

Design: Interessierende Variable variieren, nicht interessierenden Variablen variieren nicht

Vergleichende Methode oder Quasi Experiment

Basiert sich auf Mills "System of Logic"

- a) Methode der gemeinsamen Bedingungen
 - Variable die Ergebnis hervorruft soll isoliert werden
 - most differential system

- b) Methode der Differenz
 - most similar system

Bsp. Inflation und Arbeitslosigkeit in Europa

Abhängige Variable: gelungene Keynesianistische Pol.

Unab.Variable : Gewerkschaftsstärke

- c) Indirekte Methode der Differenz
 - berücksichtigt ebenfalls die Fälle in denen der Phänomen von Interesse nicht aufgetreten ist.

Weitere Untersuchungsmethoden: Variablen versus Fallzentriert

Variablenzentrierten Strategie:

Unabhängig von politischen Kontext, man geht davon aus, dass in alle kulturen und institutionellen Kontexte die selbe Reaktion auf demselben Ursache gibt.

- Suche nach Ähnlichkeit
- Fälle werden Zufällig ausgesucht

Fallzentrierte Strategie

Wird bei kleinen Fallzahlen (small n) verwendet

- Reduktion der vorhandenen Info auf grosstmögliche Weise.
- Hypothesen können falsifiziert werden
- Kann zur neue Hypothesenbildung beitragen

Rational Choice

Grundelemente

- Für jede Handlung wurden die Konsequenzen von diese und ander Alternative Handlungen berücksichtigt. (Konsequenzismus / Instrumentalismus)
- Die Akteure interessieren sich für die Konsequenzen jeder Handlung. (Eigennutzes/Egoismus)
- Akteure entscheiden sich für die Handlung die Ihnen am meisten Nutzen bringt.(Maximierungs-/Optimierungsannahme)

Es existieren eindeutigen Präferenzenordnungen.

Homo Oeconomicus gilt als Modell für individuellen Akteur

- Er handelt eigennützig
- Er ist ein Nutzenmaximierer
- Handelt rational
- Er ist vollständig informiert

Weiterentwicklung des Rational Choice Ansatzes

- Unvollständige Information
- Entscheidungen berücksichtigen wahrscheinliche Handlungen anderer Akteure
- Fairness Prinzipien können im Modell implementiert werden → Analyse wird komplexer und Sparsamkeit wird verloren.

Vorteile des RC Ansatzes

- Sparsamkeit des Ansatzes
- Testbarkeit des Ansatzes = Klare kausale Mechanismen zwischen abh. und unab. Variablen können identifiziert werden.
- Falsifizierbare Hypothesen werden gebildet

Nachteile des RC Ansatzes

- Wenn zusätzliche Präferenzen wie Normen zugelassen werden droht Tautologie, da jedes Verhalten mit einer Präferenz erklärt werden kann.
- Kognitive Rationalität = Richtigkeit > Nutzen
- Akteure berücksichtigen nicht alle Aspekte seiner Entscheidung
- Framing Konzept Handlungen variieren je nachdem eine Situation beschrieben wird.

Erweiterungen des RC Ansatzes

1) Bounded Rationality (Herbert Simon 1985)

- lockert die Annahme der Nutzenmaximierung
- lockert die Annahme vollständiger Information

Akteure sind durch die Äusseren (Anreizstrukturen, Institutionen) und Innere (Menschliche Kapazitäten) Umwelt beschränkt → Akteure maximieren nicht ihren Nutzen, sie befriedigen sie nur (Satisficing)=

- eher kurzfristig entscheidet
- Ziele nacheinander als gleichzeitig zu erwägen
- Fakten über Umwelt werden gesammelt
- Aus diesen Fakten werden Entscheidungshilfen abgeleitet.

Bsp. Incremental Budgeting.

2) Dünne Version des RC Ansatzes (Margaret Levi 1997)

Individuen entscheiden konsistent nach ihre Präferenzen, sie werden aber mit normen und altruistische Motivation erweitert.

Sie untersucht die Frage warum Menschen eher Ethisch motiviert handeln.

3

Bsp. Probleme des RC Ansatzes.

1 Inkrementelles Festlegen des Budgets (Wildawsky 1995)

Menschen bewegen sich Schritt für Schritt weg von früher getroffenn Entscheidungen
Neues Budget wird festgelegt nach dem Prinzip der Fair Share und des Budgetansatz des vorherigen Jahres.

2 Organisationroutinen (Cyert und March 1963)

Selbst die wichtigsten Entscheidung in einer Organisation werden routinisiert werden.

3 Politik Agenden (Cobb, Elder 1972, Kingdon 1996)

Agenda wird nicht rational besetzt

Probleme müssen erst die Aufmerksamkeit eines Politikers finden.

Zeitlich und emotional Aufmerksamkeitsprozesse bestimmen die Agenda.

4 Überkooperation

Häufig übergrosse Koalitionen Bsp. Abstimmungsverhalten in EU (einstimmigkeit statt 2/3)

Schatten der Zukunft motiviert Akteure kooperativ zu verhalten (da sie denken dass dich im Zukunft wieder begegnen werden, dann koennen sie von Reziprozität profitieren)

5 Divide the Dollar. (Camerer und Thaler 1979)

Akteure Verhalten sich nicht strikt Rational. Sie werden von Fairness- und kulturellen Normen beeinflusst.

6 Framing (Kahnemann und Tversky 1979)

Situationsdefinition bestimmt entscheidung.

Risikoaversität dominiert

7 kollektive Rationalität (Ostrom 2000)

Die Konsequenzen des Rational Choice Ansatzes beziehen sich

A Auf die Individuelle Einschränkung der Menschen

-Akteure erwägen nicht alle Aspekte einer Entscheidung/reduzieren sie auf einige wenige

- Individuen sind überfordert die entsprechenden Berechnungen für eine rationale Entscheidung vorzunehmen
- Situationsdefinition beeinflusst Entscheidungsverhalten
- Informationsabkürzungen werden verwendet (Heuristik)
- Nicht alle verfügbare Information wird verwendet
- Kognitive Rationalität = Richtigkeit gewinnt gegen Nutzenmaximierung

B Einschränkungen aufgrund der Umwelt

Unsicherheit / Zweideutige Interpretation einer Situation Problem Ziel

Downs

Ökonomische Theorie der Demokratie (1957)

Einbruch der wirtschaftswissenschaftlichen Paradigmas in der politischen Theorie.

Demokratischer Prozess besteht aus:

- Dem Parteienwettbewerb und die Wählerstimmen
- Dem Wähler, der rational abwägt ob er wählen geht und welcher Partei er seine Stimme gibt.

Der Wähler kalkuliert die Nutzen die er von seiner Stimme bekommen würde aufgrund der Wahlversprechen der Parteien falls die gewählte Partei gewinnen sollte.

Parteien sind Stimmenmaximierer. Parolen und Ideologie sind Instrumenten um die Wahlen zu gewinnen.

Downs nimmt an:

- Wähler wählen nach thematischen Anliegen. Policy orientiert.
- Verteilung der Wählerpräferenzen ist exogen und unimodal
- Die Links Rechts Dimension ist die einzige Dimension in dem sich die Parteien unterscheiden.
- Die Parteien orientieren sich an der Wählerverteilung

Kritik an Downs

- Wähler wählen nicht nur Policy orientiert. Die Wahl ist zum Teil ein traditioneller und wertorientierter Akt. (Braun 1999)
- Wähler wählen auch nach der Problemlösungskapazität der Parteien und aufgrund der persönlichen Merkmale der Kandidaten
- Amtsinhaber werden aufgrund ihrer bisherigen Leistung beurteilt, Opposition aufgrund Parolen
- Nicht alle Parteien wollen regieren, einige sind Policy motiviert, andere wollen nur Stimmen von anderen Parteien wegzunehmen

-Erklärt nicht warum Wähler wählen.

4 RC Institutionalismus

Der Alte Institutionalismus

Alte Institutionalismus bezog sich hauptsächlich auf die exekutiven legislativen und judikativen bestandteile eines Staates. Weniger auf Gesetze regeln und Konventionen
Sie war:

- Kontextuell= pol. Als integrale Bestandteile der Gesellschaft zu interpretieren
- reduktionistisch= pol. Phänomene als aggregierte Konsequenzen individuellen Verhaltens
- utilitaristisch= pol. Handlungen als Produkt kalkulierte Eigeninteresse
- funktionalistisch= hist. Entwicklung=effizienter Mechanismus
- instrumentalistisch= berücksichtigt keine symbolischen bzw. kulturellen Aspekten

Kritik am Alten Institutionalismus

- Zu statisch (pluralisten)
- Zu wenig Beachtung der Individuen
- rein Akteursorientiert.

Neo Institutionalismus akzentiert:

- Autonomie der Politik gegenüber wirtschaftliche und sozialen Prozesse
- Komplexität von pol. Prozesse
- die zentrale Rolle von Bedeutungen und symbolischen Handeln in der Politik

Entstehung von Institutionen im RC Institutionalismus

Definition von Institutionen:

Formelle und informelle Spielregeln des politischen Prozesses.

Die Institutionen entsprechen den Prozeduren, Praktiken, Normen, Konventionen, die in der Organisationsstruktur der politischen Gemeinschaft enthalten sind.

Die Entstehung von Institutionen ist nutzenorientiert erklärt

Institutionen erleichtern die Interaktionen zwischen Individuen und entstehen vor allem wenn Kooperation erleichtert werden kann.

(North 1991): "Humans create institutions to create order and to reduce uncertainty in change"

Nach der Spieltheorie lohnt sich Kooperation wenn:

- Die Interaktionen sich wiederholen werden
- Die Individuen vollständige Info über die frühere Leistung anderer Akteure haben
- Wenige Spieler vorhanden sind.

Wenn diese Bedingungen nicht vorhanden sind, dann werden Institutionen eingesetzt.

Kooperation Bsp. Distributive Konflikte = WTO
Koordination Bsp. Private Info wenig relevant = Rechtsverkehr

Shepsle 1995

Regeln und Prozeduren sind in Amerikanischen Kongress von grosser Wichtigkeit und grosses Streitpotential anbieten.

“Abstimmungsverlierer verbinden sich immer wiederum mit einigen Gewinnern, so dass sich neue Koalitionen bilden können und damit kein stabiles Gleichgewicht erreicht wird”

→ Strukturinduziertes Gleichgewicht

“ An alternative that is invulnerable in the sense that no other alternative, allowed by the rules of procedure, is preferred by all the individual structural units and coalitions that possess distinctive veto or voting power.”(Shepsle 1979)

Bsp. US Congressmen können nur in ihrem Bereich Gesetzesvorschläge initiieren

Funktionen von RC Institutionen

Die Optimierungsverhalten findet statt indem sie (Institutionen)

- die relevanten Akteure identifizieren
- die mögliche Alternative bestimmen
- die Erlaubte Interaktionsweise festlegen
- Wie die Präferenzen ausgedrückt werden können (Im Rahmen der zugelassenen Alternativen)
- DISTRIBUTIVE PROBLEME in der Politik lösen
- INFORMATIONSPROBLEME in der Politik lösen
- TRANSAKTIONSKOSTEN senken

Wie verändern sich RC Institutionen???

Institutionen versprechen für einen gewissen Zeitraum Stabilität.

Sie können strategisch eingesetzt werden um die Handlungen von anderen einzuschränken.

“Institutional development is a contest among actors to establish rules that structure outcomes to those equilibria most favorable to them” (Knight 1992)

Eigenschaften des RC Institutionalismus: (Aspinwall und Schneider 2000)

- methodologischer Individualismus
- Ausgangspunkt: exogen gegebene Präferenzen der Akteure
- eher kurzfristiges Zeithorizont der Akteure
- Institutionen fungieren als intervenierende Variable
- Institutionen lösen Verteilungskonflikte und soziale Dilemmata
- Institutionen reduzieren Transaktionskosten
- Eher deduktiver Vorgehensweise

Rational-Choice Institutionalismus 2

Vetospielertheorie von Tsebelis (2002)

Nach Tsebelis können alle Regierungssysteme anhand ihrer Vetospieler klassifiziert werden.

Vetospielertheorie hat folgende Eigenschaften.

-2 Politische Dimensionen (Downs hat 1)

-Präferenzen nicht Unimodal sondern Zirkulär

-Schnittstellen der Indifferenzkurven zeigen Winsets

Winsets=Punkte die den Statusquo schlagen können=Da wo Akteure Politik Wandel wollen/bevorzugen

Tsebelis Hypothesen

1 Je mehr Spieler desto weniger Winsets

→ weniger Politikwandel

→grössere Politikstabilität

2 Steigende Distanz zwischen Vetospieler führt zu

→weniger Chance auf Politikwandel

→höhere Politikstabilität

3 Je grösser der Zusammenhalt der Einheiten eines kollektiven Vetospielers, desto

→geringere Chance auf Politikwandel

→höhere Chancen auf Politikstabilität

Tsebelis identifiziert:

Institutioneller Vetospieler

= Von der Verfassung vorgesehener Vetospieler

Partisan Vetospieler

=Parteien in einer Koalitionsregierung

Anwendung von Tsebelis theorien

-Reform des Gesundheitswesens

-Zusammenhang zwischen Anzahl an Vetospieler und legislativen Output

Kritik an Tsebelis

-Vereinfachend

-Identifizierung von Vetospieler nicht immer eindeutig

-Geht von echter und nicht strategischer Positionierung

McCubbins/Schwartz (1984); Police Patrol Model Vs Fire Alarm Oversight
-basiert auf dem Principal Agent Model

McSchwartz sagen dass die US Legislative eine bewusst ausgewählte effektive Kontrollinstrument über die Exekutive führt.

Principal= Legislative
Agent=Exekutive

Begründung zur gewähltes Oversight System (Fire Alarm)

- Kostensparnis
- Effektivität
- Vermeidung von Schuldzuweisung

Text:

Police-Patrol Oversight:
“Centralized active and direct”

“...such as reading documents, commissioning scientific studies, conducting field observations, and holding hearings to question officials and affected citizens”

“...is less centralized and involves less active and direct intervention...”

“Motivational Assumption: A Congressman seeks to take as much credit as possible for the net benefits enjoyed by his potential supporters”

“ As a result, a fire alarm policy enables congressmen to spend less time on oversight, leaving more time for other profitable oversight activities.

6 Historischer Institutionalismus

Makro-analytischen, strukturalistischen, vergleichende geschichtsschreibung. Florierte in den 60er und 70er.

Der Fokus liegt an der Art und Weise wie die institutionen die Bildung und Aggregation von individuellen und Gruppeninteresse formen.

Grundliegende Eigenschaften

Definition von Institution:

- Einschluss von über Zeit gewachsenen, festgeschriebenen Regeln.
- Institutionen führen nicht immer zu Gleichgewichten (RCINST) sondern sie sind historisch aufgewachsen, nicht immer rational entstandene Institutionen.

Eigenschaften

Akteurspräferenzen: Mikro- Makro Beziehung.

Zusammenhang zwischen Individuellen und Institutionen wird auf eklektische Weise konzeptualisiert:

Calculus approach. rationale variante.

Cultural approach. Wertrationale bzw kulturvariante

Erweiterung durch Aspinwall und Schneider (2000)

-Entscheidungen sind sticky (klebstoff , sie bleiben geklebt, prägen der historischen prozess)

Pfadabhängigkeit

Die selben Ursachen haben nicht überall die selben Folgen.

Die Folgen auf einer bestimmten Ursache sind nicht Kontextabhängig.

Frühere Etappen der historischen Entwicklung prägen spätere Etappen.

Geschichte zählt –history matters-

1)kritischen Moment *critical juncture* in der geschichtlichen Entwicklung, an dem zentrale Weichenstellung stattfinden.

2) Periode inkrementeller Schrittweise Entwicklung, die sich auf Weichenstellungen ergibt und sind aufgrund von feedback Mechanismen stabilisiert.

Zwei Feedback Effekten funktionalen und distributiven

Funktionale Effekten beeinflussen die motivationstruktur (incentive structure) der Akteure

Distributive Effekte erleichtern die Organisation einzelner Gruppe während sie zur Desorganisation anderer Gruppe beitragen

Pfadabhängigkeitmodell betont vier Elementen des politischen Prozess.

-Die Existenz multipler Equilibria: es gibt mehrere mögliche Resultate nicht nur eine

-Die Kontingenz: relativ unbedeutende Ereignisse können langfristig wichtige Konsequenzen haben.

-Timing: Ereignissequenz ist zentral. Der Moment in der historischen Entwicklung, in dem ein Ereignis eintritt, ist entscheidend. Weil... Frühere Etappen der historischen Entwicklung prägen spätere Etappen.

-Die Trägheit: wurde einmal ein Pfad eingeschlagen, so entwickelt sich eine eigene Dynamik, dass gegen Wandel resistent wird. (siehe QWERTY Beispiel oder linksfahren in GB Beispiel)

Dieses Modell ist nach Thelen

Zu Voluntaristisch:

Die Ursprüngliche Wahl ist von zufälligen Faktoren abhängig.

Zu Deterministisch : Einmal im Pfad gibt es keiner Abweichung mehr
Entwicklung setzt sich immer in der selben Richtung fort.
Der Handlungsraum von Akteure verringert sich laufend.
Akteure passen sich die Institutionen an = Akteure sind Verlierer

Zu Pfadabhängigkeit

"once actors have ventured far down a particular path, they are likely to find it very difficult to reverse course...The "path not taken" or the political alternatives that were once quite plausible may become irretrievably lost. 'Path dependence analysis' highlights the role of what Arthur Stinchcombe has termed 'historical causation' in which dynamics triggered by an event or process at one point in time reproduce themselves, even in the absence of the recurrence of the original event or process".

Gegen Francis Fukuyama the end of history: bsp Samuel Huntington

As opposed to the old institutionalists, they accept the fact that history will not necessarily lead to a "happy" outcome (i.e. "communism or democracy as the end of history)".

Bsp Pfadabhängigkeit

In economic development, it is said (initially by Paul David in 1985) that a *standard* which is first-to-market can become entrenched (like the QWERTY layout in typewriters still used in computer keyboards). He called this "path dependence", and argued that inferior standards can persist simply because of the legacy they have built up. The case against QWERTY has been criticized (e.g. by *The Fable of the Keys*), but standards are clearly very important in modern economies, and the significance of path dependence in determining how they form is the subject of economic debate.

Zu Pfadabhängigkeit

One is the "critical juncture" framework, most notably utilized by Ruth and David Collier in political science. In the critical juncture framework, antecedent conditions define and delimit agency during a critical juncture in which actors make contingent choices that set a specific trajectory of institutional development and consolidation that is difficult to reverse. This is akin to the concepts of vendor lock-in or positive feedback derived from path dependence in economics.

7. Sitzung

RC Institutionalismus Vs. Historischer Institutionalismus
(siehe Tabelle in Skript 7) Das wichtigste von dieser Tabelle wird aber noch hier erklärt. Ab hier wird es eher philosophisch und weniger praktisch. Ich denke nicht dass was in dieser Sitzung diskutiert wurde, abgesehen von der Tabelle, wichtig ist...

Shapiro und Green meinten, der RC sei sehr theoretisch und der Historischer eher empirisch.

„RC hat elegante Theorien die aber zu wenig zur Erklärung der empirische Realität beitragen“

RC-Vertreter behaupten, dass Historischer Inst. Nur Geschichten erzählt. (weil sie keine Theorien bilden)

Thelen meint in beide Ansätze gibt es Arbeiten der sowohl empirischen als auch theoretischen Gehalt aufweisen.

Unterschiede zwischen RC- und Historischer Inst.

Art der Theorienbildung:

Middle Range Hist. Inst. (wenig Allgemein)

Theorien mit einem höheren Allgemeinheitsgrad R.C.

Präferenzbildung:

Hist. Inst.: Institutionen kanalisieren nicht nur der politische Konflikt sondern sie definieren auch die Interesse und Ziele der Akteure in einem institutionellen Kontext von den man sich nicht trennen kann.

R.C. : Neuerdings auch zu dieser Ansicht neigen.

Entstehung von Institutionen:

R.C. Elegant aber problematisch. Retrospektiv, Funktionalistisch, intentionalistisch, voluntaristisch (in skript 4 steht. „Institutional development is a contest among actors to to establish rules that structure outcomes to those equilibria most favorable to them“)

Hist Inst. : neue institutionen entstehen in einem kontext wo bereits viele institutionen gibt

R.C. betont Gleichgewichtsordnung
H. I. liegt den Nachdruck auf den „historischen Prozess

R.C. beachten die koordinierenden Funktionen
H.I. beachten das Timing
Timing: Ereignissequenz ist zentral. Der Moment in der historischen Entwicklung, in dem ein Ereignis eintritt, ist entscheidend. Weil... Frühere Etappen der historischen Entwicklung prägen spätere Etappen.

Thelen meint
-dass das Zusammenspiel unterschiedlicher Institutionen zu unerwarteten Ergebnisse führen kann.
- Institutionen funktionieren nicht immer wie es von ihren Konstrukteuren beabsichtigt worden ist.

Kritik am H.I. (IMMERGUT 1998)

Praktisch jede Interessenkonstruktion kann durch Geschichte erklärt werden
Die Betonung auf Einzigartigkeit hemmt Theorienbildung.

Erweiterungen:

Akteurszentrierter Inst. = Mischung von RC und H.I. Sehr bekannt in D

Sitzung 8

Soziologische Institutionalismus

Text.

Norms and culture matter

„Bureaucratic organizations have spread even more quickly than the markets and technology that were thought to have created the need for them“

„Organizations exist, proliferate and have the form they do not because they are efficient but because **they are externally legitimated.**“

Man kann hier ablesen, dass Institutionen existieren weil sie in einem Kontext erschöpft sind mit gewisse Normen und Präferenzen. Finnemore sagt es so:

„The social values that support and legitimate some organizational forms and not others are cultural values „

Sie meint dass wir alles durch westliche Augen sehen und daher viele Sachen gar nicht in Frage gestellt werden wie z.B der Staat, oder Demokratie. Warum nicht Fundamentalismus etc.

„Ironically people create rational bureaucratic organizations for other than rational reasons.“

„One central feature of western culture is the value it places on rationality and purposive action“

„ There are many other ways to structure social action, notably in terms of roles, rituals, duties, and obligations...“

„Progress and justice are the two ends towards which western societies structure their rational action“

„Progress is defined materially it means increasing wealth or for the states increasing gross national product“

„Justice is defined in terms of equality“

„The modern bureaucratic state has become the only legitimate form of political organization in the world, virtually all others have been eliminated: Empires, colonies, feudal arrangements...“

„extreme valuation on statehood“...“it means that self determination requires having a state“

„The other central feature in western culture is individualism and expanding notions of individual rights of all sorts. Human rights. Women rights, children rights. „...“This leads western social science to treat individuals as unproblematic, irreducible, autonomous, **actors who know what they want independent of social or cultural context and indeed to create social context** „

„In Realism/ Liberalism actors create social structure. „

„In sociology’s institutionalism social structure creates actors“

„Realism/liberalism...**that begin assumptions with actors and interests would expect different actors with different interests to behave differently. Similar behaviour with by dissimilar actors or actors with dissimilar interests would be anomalous.**“

„**With an institutionalist perspective ... global cultural norms may make similar behavioural claims on dissimilar actors**“

Bsp. Warum verschiedene Staaten in verschiedene Regionen der Welt ähnlich sind.

„**Progress and equality are incompatible with western norms**“

Skript:

Politische Kultur als Symbolsystem.

Unterscheidung in subjektive und intersubjektive Perspektive

Kultur wird in sozialen Aktionen reproduziert.

Lichbach unterscheidet zwischen

-subjektiven. Untersucht Werte und Einstellungen

-Intersubjektiven Perspektive. Untersucht strategisches und kulturelles Handeln

Kultur: Gemeinsamen Erfahrungsschatz der Mitglieder einer Sozialen Gruppe bzw., die Sinnhafter Ordnung welche die Mitglieder einer sozialen Gruppe verstehen.

Bei der Intersubjektiven Perspektive geht man davon aus, dass sich die Kultur nicht in erster Linie auf die Ziele der Handlungen bezieht, sondern auf die in den Handlungen verwendeten Mittel bezieht.

Kultur ist in dieser Tradition ein Werkzeugkasten.

Kultur als Symbolsystem aus ethnologisch-soziologischer Perspektive.

Die Intersubjektive Konzeption wurde von Clifford Geertz neu formuliert.

Er nannte es Symbolsystem.

Es entspricht einem System von Bedeutungen, die in Symbolen verkörpert sind. Das erlaubt die Mitglieder der Gruppe ihr Wissen und Einstellungen zu kommunizieren und entwickeln.

Kultur besteht aus semiotischen Praktiken, d.h. aus den Praktiken der Sinnggebung.

Sinn verweist auf Verständlichkeit von sozialen Handlungen, die in wiederholten, kontextgebundenen, beobachtbaren Interaktionen, (re)produziert wird.

Kultur= Sinnggebung = sozialen Prozess in dessen Verlauf Akteure die Bedingungen zu reproduzieren, die es ihnen erlauben, ihre Welt zu verstehen

Zur Produktion von Sinn verwenden die Menschen ein **Repertoire von Traditionen Gewohnheiten, von Fähigkeiten und Stilen.**

Kurz: semiotischen Praktiken ermöglichen Akteure ihre Handlungen zu konstruieren.

Verhalten, Institutionen und sozialer Struktur sind **kulturell konstituiert.**

Kultur = **Weltanschauung**

Soviel zur komplizierte Philosophie.

Kultur als Intersubjektive Perspektive: Der Soziologische Institutionalismus.

Ansatz kommt aus der Organisationssoziologie = Organisationen haben sich nicht durchgesetzt weil sie besonders effizient waren.

Organisationen hatten mehr den Charakter von kulturellen Praktiken

Das bevorzugen von manche Organisationen = kulturelle Werte

„The social values that support and legitimate some organizational forms and not others are cultural values „

Soziologischer Institutionalische Hypothesen können gemeinsames Verhalten vorhersagen aufgrund einer gemeinsamen globalen Kultur

„With an institutionalist perspective ... global cultural norms may make similar behavioural claims on dissimilar actors“

Aspekte Soz. Inst.

- Institutionen bestehen nicht nur aus Verfahren und formelle Regeln sondern auch aus **Symbolsysteme, Normative Modelle, und kognitive Schemata.**

Institutionen = Kultur

-Wirkung der Institutionen auf das kognitive Dimension. Dies beeinflusst das Handeln der Menschen. Institutionen legen die Präferenzen fest.

-Ursprung und Wandel:

Die Anhänger der Soz. Inst. Sehen den Ursprung von Institutionellen Praktiken in ihrem Beitrag zur sozialen Legitimität. (nicht wie bei RC die es auf eine Effizienzgesichtspunkt zurückführen)

Tabelle:

Wissenschaftliche Weltansicht : Holismus, Konstruktivismus, Gruppenidentität, geteilte, gemeinsame Erfahrung (nicht wichtig)

Typisches Forschungsdesign : Fallstudien von kulturellen, kognitiven Verbindungen (unwichtig)

Zeithorizont :Langfristig (wichtig)

Def. von Institutionen : Normen Regeln Kultur (wichtig)

Rolle der Institutionen in Bezug auf menschliches Handeln : Zentrale unabhängige Variable

(also : Institutionen prägen menschliches Handeln) (wichtig)

Präferenzbildung : Endogen Institutionen schaffen Akteure

(d.h. kommt von Innen) (siehe Rolle der Institutionen oben) (siehe Text Zusammenfassung Realismus teil) (wichtig)

Schaffung von Inst. : Evolutionär, gelegentliche, plötzlich Wechsel aufgrund von neue Ereignissen oder Uminterpretationen. (wichtig)

Entwicklung von Inst. : Kognitiver Prozess , Mythologisierung gemeinsamer Ereignisse
(mehr oder weniger unwichtig)

Forschungsagenda der Soz. Inst.

Warum sind Staaten überall so ähnlich??

Funktionen von Kultur

Kultur ordnet die Prioritäten der Akteure = Kultur bestimmt Interessen (Präferenzen sind endogen)

Kultur bestimmt welche Handlungen Vernünftig sind und welche nicht. Dabei verbindet kollektive Identitäten und so fühlen sich Menschen einig.

Kultur definiert Gruppenzugehörigkeit und organisiert welche Handlungen innerhalb von diese Gruppe zu erwarten sind.

Kultur bietet eine Erwartungshorizont wie Handlungen interpretiert werden sollen, da Handlungen Vieldeutig sind. Die Motive von Handlungen sind nur in einen kulturellen Kontext verständlich.

Kultur bietet Ressourcen für die politische Organisation und Mobilisierung . z.B aufgrund spezifischer kultureller Praktiken wie z.B. Religion.

Kritik an diesem Kulturansatz

-Hermeneutische Zirkel : (Hermeneutik = Kunst der Interpretation)

Operationalisierungsproblem

Wie kann man mit eigene Werte und eigene Kultur und Mitteln, eine fremde Kultur und seine Bedeutungssysteme die diese Kultur begründen, verstehen.

-Reichweite des Konzepts Kultur, Definition der Analyseeinheit.

-Frage des Stabilitäts und des Wandels einer Kultur

In Krisen und ungeordneten Situationen oder Perioden schnellen Wandels spielen explizite kulturelle Modelle Ideologien, welche neue Stile oder Handlungsstrategien etablieren eine wichtige Rolle

-Eine andere Schwierigkeit ist die Möglichkeitkausaler Erklärungen.

Die Interpretative Analyse gibt keine Kausal Erklärungen.

-Da Kultur sehr breit Definiert wird, kann man nicht Kultur von anderen Konzepten unterscheiden.

Reaktion auf Kritik.

Ross und Wedeen versuchen danach fragen wie:

Wie kommen solche Praktiken zustande

Wie wirken solche Praktiken

(Fremde Praktiken) zu beantworten.

Behaupten dass solche Fragen tatsächlich beantwortbar sind

Nur Eingeborene können Interpretationen erster Ordnung machen.

Ethnologische Beschreibungen, was ein Ethnologe macht wenn er eine Fremde Kultur gegenübersteht, sind Interpretationen zweiter oder dritter Ordnung.

Die Aufgaben der kulturellen Analyse ist zusammengefasst eine doppelte:

Die konzeptuellen Strukturen aufzudecken und „ein analytisches Begriffssystem zu entwickeln, das geeignet ist, die typischen Eigenschaften dieser Strukturen gegenüber anderen Determinanten menschlichen Verhaltens herauszustellen.“

9. Sitzung

Politische Werte

Dalton Text : Vergleichende Wertewandelforschung

„politischen Einstellungen und das politische Verhalten werden durch individuelle Wertorientierungen bestimmt.“

„Die Basis für politischen Wettbewerb sind alternative Wertorientierungen“

“Die Akzeptanz von hierarchischen und autoritären Strukturen sinkt zugunsten von Werten wie freier Meinungsäußerung, besserer Lebensqualität und höherer Partizipation”

Früher : “sozialem Aufstieg” = “Aufstieg über ökonomischen Erfolg= größeres Haus, mehrere Autos, etc.”

Danach gab es eine Veränderung und →

“ Die Entscheidung für einen bestimmten Beruf wird beispielsweise nicht mehr vorwiegend über die Höhe des Gehaltes definiert, sondern auch die über die Anzahl an Urlaubstagen, über individuelle Freiheit am Arbeitsplatz...”

“ Inglehart behauptet, dass Bürger materiellen Wohlstand als selbstverständlich ansehen und nun der Verwirklichung nicht materieller Werte höhere Prioritäten einräumen”

“Inglehart erklärt diesen Wandel durch den Prinzip der Knappheit , diese These basiert sich aus der sozialpsychologischen Theorie von Maslow.”

Maslow : “Einmal, dass **Physiologischen** und **Psychischen** Bedürfnisse befriedigt sind, treten neue Bedürfnisse in Erscheinung. Erstmal soziale, dann kulturelle und schließlich intellektuelle”

Bertolt Brecht(auch zu dieser Zeit): “Erst kommt das Fressen, dann die Moral”

Materiellen Werten → postmateriellen Werten.

Mangelhypothese ungenügend um Wandel zu erklären. Inglehart formuliert die...

Sozialisationshypothese: Leute die in ihrer “Formationsphase” (die erste 20 Jahre) einen materieller Not hatten, bevorzugen materielle Werte, Leute die in ökonomischer Prosperität aufgewachsen sind, besitzen zunehmend postmaterielle Werte

Kritik:

-Inglehart Erklärung ist unidimensional, sollte aber zumindest bidimensional sein.

Zweite Dimension: Wandel von autoritären zu libertären Werte

-Die Veränderung eines politischen Systems spielt auch eine Rolle:

Bsp. Deutschland Westen-Osten unterschiede erklären sich anhand der Existenz zwei politischer Kulturen.

“In Europa ist im Verlauf der achtziger und der neunziger Jahre eine Alternativkultur entstanden : Bioläden, vegetarische Restaurants, jugendorientierte Cafes”...” Neue politische Organisationen, Bürgerinitiativen, Alternativbewegungen, Grüne Parteien”

“Korrelation Bildung sozioökonomischen Status”

“...gebildete Bürger tendieren stärker zu postmaterialistischen Wertorientierung”

Skript:

Institutionalisten und Elitisten denken, dass die Stabilität eines Staates eine Angelegenheit des institutionellen Designs und der Einstellung der Eliten sind.

Die Anhänger der Kulturansatz gehen davon aus, dass Einstellungen und Kompetenzen der Bürger die ausschlaggebende Rolle für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Demokratie spielen.

Almond und Verba (Civic Culture 1963)

Eckstein Theorie: politische prozesse und politische institutionen müssen mit der Orientierungen der Bürger übereinstimmen. Wenn keine Übereinstimmung stattfindet sind die Institutionen instabil.

Verba und Almond lassen sich von dieser Theorie inspirieren. Sie untersuchen die Einstellungen und Kompetenzen der Bürger in fünf Ländern. (GB USA D I Mexiko)

Politische Orientierung mit drei Dimensionen :

Kognitiv: gewisser Info über politisches System notwendig.

Affektiv : Bürger müssen gewissen Glauben an Bedeutung von Politik haben.

Evaluativ : Bürger müssen das politische System beurteilen, um zu wissen, ob und wie sie darin partizipieren können.

Politische Kultur:

Lokale Kultur (parochial culture) : politische Institutionen auf lokale Ebene beschränkt, geringes politische Bewusstsein, geringer polit. Bildungsstand.

Untertanenkultur (subject culture) : Bürger sind sich der Regierung bewusst, partizipieren aber kaum)

Teilnehmerkultur (participant culture) : Bürger haben politisches Grundwissen und partizipieren, weil sie sich kompetent fühlen .

Almond und Verba waren sich bewusst, dass real politische Kulturen gemischt sind.

Demokratien benötigen einen balancierten Satz von politischen Orientierungen.
(dumme, normale und kluge Leute, in der nächsten Skript wird auch gesagt, dass damit eine Demokratie funktionieren kann, nicht alle Leute partizipieren müssen, aber alle müssen in der Lage sein partizipieren zu können)

“political activity and involvement must be moderated”

Die gemischte Kultur ist für die Demokratie geeignet weil sie drei Gleichgewichte enthält, Gleichgewichte zwischen :

- Macht und Responsivität
- Konsens und Konflikt
- Affektivität und Affektneutralität

Kritik an “Civic Culture” von Almond und Verba

- “Ethnozentrismus” Ideologieverdacht
- Für viele Menschen in Untersuchungsländern nicht anwendbar
- Kulturkonzept eng gefasst, keine Berücksichtigung von Verhalten, sozialstrukturellen Merkmalen
- Methodologische Probleme

Lob an Civic Culture

Potential der Umfrageforschung
Sinnvolle Verbindung von empirischen Studien mit normativer Fragestellung
Inspiration für Folgestudien.

Ingleharts Theorie des Wertewandels

Hypothese 1:

Die Grundlegende Wertorientierungen sind durch die relative **Knappheit der Wertobjekte** bestimmt

Hypothese 2 :

Die Wertrangordnungen eines Individuums widerspielen die Bedingungen die seine **Sozialisation in der Adoleszenz** dominierten.

Kultur kann nicht von einem Tag auf den anderen verändert werden.
Inglehart basiert sich auf Maslow:

Menschen versuchen erstmal Bedürfnisse wie **Nahrung und Schutz** zu befriedigen.
Dann versuchen sie **wirtschaftliche** Bedürfnisse (materielle Güter) zu erfüllen und am ende kommt die **Selbstverwirklichung**, die **Beteiligung** und die **Erfüllung ästhetischer und intellektueller Potentiale**. (postmaterielle Güter).

Nach eine studie in 43 Ländern legt Inglehart eine modifizierte Form der Modernisierungstheorie vor. Er sagt, dass Er übernimmt den zentralen Punkt, dass sich **wirtschaftlicher, kultureller und politischer Wandel im Gleichschritt und**, mindestens teilweise, **auf voraussagbare Weise vollziehen**.

Er unterscheidet zwische Modernisierung und Postmodernisierung.

-Modernisierung: Übergang von der traditionellen zur Industriegesellschaft
Industrialisierung, Bürokratisierung.

-Postmodernisierung: Übergang zur Postmoderne postmaterialistische Werte.
Überwindung autoritär und hierarchischer Strukturen.

Kritik von van Deth und Scarbrough

- Links Rechts Dimension ist weiterhin Relevant
- Fusion nicht Ersatz: Materialismus wurde nicht von Postmaterialismus ersetzt.
- Weiterentwicklung des Postmaterialismus: Verlangsamung des Trends ?
- Fehlen weitere Elemente Postmaterialismus zu erklären.

Weiterentwicklungen der Einstellungs-Politische-kultur Studien

Gemeinsame Ausgangspunkt : Einstellungen auf der Mikro Ebene beeinflussen Demokratie auf der Makroebene.

Diese Zusammenhang hat sich noch nicht empirisch getestet.

Inglehart und Welzel 2005

Legitimitätsansatz: (Easton 1965) alle politische Systeme benötigen Legitimität
Wichtigste unabhängige Variable: **Vertrauen der Bürger in Institutionen** und Demokratie als Regierungssystem.

Ergebnis: Es gibt keine Korrelation zwischen Vertrauen und effiziente Demokratie.

Kommunitaristischer/Sozialkapital-Ansatz

Demokratie benötigt "civic Values" = Werte die der Gesellschaft und zur Gemeinschaft machen (so etwas)

= Freiwilligenarbeit, Vereinen, zwischenmenschlichen Vertrauen.

Ergebnis:

Mitgliedschaft in Vereinen hat kein Einfluss auf Demokratie

Normbefolgung hat kein Einfluss auf Demokratie

Zwischenmenschlicher Vertrauen hat positiver Einfluss auf Demokratie

Human Development Ansatz

Civic Values wichtiger als Einstellungen zum politischen System.

Werte der eigene Motivation (self expression Values) sind die wichtigste.

(aktive Partizipation)

Ergebnis : Werte der self Expression zeigen positiven und signifikanten Zusammenhang.

Befunde der Pol. Kulturforschung :

-In westl. Welt: Demokratien werden unterstützt trotz wachsende Unzufriedenheit mit der Realisierung der Demokratie.

-Ansprüche der Bürger an Demokratie steigen an .

10. Sitzung.

Text von Jan van Deth :

“Perikles hatte schon betont, dass Beteiligung eine wichtige Bedingung für demokratische Prozesse wär.”

“Demokratie kann nicht ohne ein gewisses niveau politischer Beteiligung funktionieren”

“Politische Beteiligung kann lose als bürgerliche Beteiligung mit dem Ziel der Einflussnahme auf politische Entscheidungen definiert werden”

“politische Partizipation wird als Bürger betreibt und noch als Politiker oder Beamte, dazu noch versteht man politische Partizipation als eine Tätigkeit”

“Diese Tätigkeiten sollen freiwillig sein”

“ In der 40er und 50er Jahre war politische Partizipation auf die Stimmgabe und Aktivitäten in der Wahlkampagnen beschränkt”

“ In den frühen 60er Jahren wurden unter politischer Partizipation weitgehend solche Aktivitäten verstanden, welche die traditionellen Konzeptualisierungen von Politikern und Parteien und die üblichen Kontakte zwischen Bürgern und Beamten betrafen”

→ Diese Aktivitäten wurden später als konventionelle Formen der Partizipation bezeichnet

“Die Späteren 60er und frühen 70er Jahren zeigten Erweiterungen des Konzeptes politischer Partizipation” → “unkonventionelle Partizipation”= “protest und Ablehnung”

70er Jahre: “Neue Soziale Bewegungen wie die Frauen- oder Friedensbewegung”

2000 : CID(Citizenship Involvement Democracy) veröffentlicht eine Liste mit mehr als 70 Arten politisch beteiligt zu sein. Hier einige Beispiele:

andere überzeugen was sie wählen/ Wohltätigkeit / tragen von Kampagnen Buttons/ Bürgerinitiativen / Kontaktieren von Politikern, Beamten, Ratsmitgliedern, Rathauses, Medien, Juristen / Politikern Briefe schreiben / Protestveranstaltungen / Jugendverbände / Friedensorganisationen / Gewerkschaften / Investment Clubs / Elternvereine / Kultur etc / Nachbarschaftsvereine / Organisationen für Immigranten / Bewusst Produkte kaufen / nicht wählen als Ausdruck des Protests .

“Europäer im Gegensatz zu Amerikanern, do not think of government. They think of the pension office, the passport office, the post office”

“Die Wahlbeteiligung ist in den meisten Ländern hoch und ein allgemeiner Trend in Richtung einer geringeren Wahlbeteiligung ist nicht zu beobachten”

“Allerdings deuten die empirischen Befunde darauf hin, dass die individuelle Ressourcenausstattung – Schulbildung, Einkommen gesellschaftliche Position – die Chancen für politische Partizipation einzelner Bürger maßgeblich bestimmt “

Skript:

Genereller Anstieg der politischen Partizipation in den letzten Jahrzehnten

Forschung über Partizipation spannt sich von “konventioneller Partizipation” in den 50 er Jahre zu “unkonventioneller Partizipation“

Verschiedene Erklärungsansätze um politische Partizipation zu erklären:

Deprivationsansatz

Protest ist Ausdruck von Frustration und politischer Entfremdung

Frustration→Aggression

→ politische Unzufriedenheit und politische Entfremdung sollen politische Protest vorhersagen können. Diese Aktivitäten sollten von Minderheiten, niedrigerer gesellschaftliche Schicht und anderen entrechteten Gruppen durchgeführt werden...

→**Stimmt aber nicht muahahahaha**

Sozioökonomisches Modell

Politische Aktivität erklärt durch Bildung, Einkommen und Beruf

→Kann Mechanismus zwischen Klasse und Aktivität nicht erklären

Ressourcenmodell

Politische Aktivität erklärt durch die Ressourcen GELD ZEIT und CIVIC SKILLS
Ressourcen erklären politische Partizipation und unterschiedliche Ressourcen erklären unterschiedliche pol. Aktivitäten.

→ Funktioniert!!!!

Wählen: geringer Einfluss der Ressource Geld, grosser Einfluss von politischem Interesse

Wahlkampfspenden: grosser Einfluss der Ressource Geld, grosse Einfluss der Civic Skills oder von Zeit, nur geringer Einfluss des politischen Interesses.

Hauptaussage: Variationen der Ressourcen ermöglichen und schränken politische Aktivität ein.

Wie beeinflusst Bildung politische Partizipation ?

Bildung motiviert politische Interesse, ausserdem führt Bildung zu Skills die politische Aktivitäten erleichtern . (skills zu besitzen bedeutet, dass man in der Lage ist ein Brief einen Politiker zu schreiben etc)

Überblick über die Forschung zu politischer Partizipation und politischer Informiertheit.

Begann mit der Vorstellung über die Kompetenzen und Beteiligungsmöglichkeiten der BürgerInnen → the SUPERCITIZEN . Dient damit die Bürger nicht von einer korrupten Elite manipuliert werden kann.

Prozess der kognitiven Niveau

Die Kosten politisch informiert zu sein sanken. → TV INTERNET

Die Fähigkeit der Öffentlichkeit, politische Info zu verarbeiten, verbessert sich → höhere Bildungsniveau.

Dalton meint, dass es nicht unbedingt Rational ist vollständig informiert zu sein und stellte mehrere Methode der Informationsabkürzungen vor :

- Spezialisierte Interessen
- Schema Theorie
- Heuristiken

“Dass Vertrauen der Bürger in Politikern sinkt jedoch. Dalton meint aber, dass es zwar ein geringes Vertrauen der Bürger in Demokratie, jedoch grundsätzliche Zufriedenheit mit der Demokratie vorhanden sei “

“Bürger denken dass Demokratie die beste Regierungsform sei, sie haben trotzdem höhere Anforderungen an das politische System “

Sitzung 11

Text:

“ We argue that there has been a tendency in recent years towards an ever closer symbiosis between parties and the state “

In the mass-party model :

“ ...in this view, parties provide the essential linkage between citizens and state “

“ Since electoral competition is primarily about mobilization rather than conversion “
(D.h. es ist einfacher die folger einer Partei zu überzeugen mehr für die Partei zu machen, als neuen Anhänger zu bekommen) “ the key requirement for a successful party is to increase the level of commitment of those who are already predisposed to offer it support”

The catch all Party:

“ the beginnings of an **erosion of traditional social boundaries** in the late 50s and 60s implied a **weakening of formerly high distinctive collective identities, making it less easy to identify separate sectors of the electorate and to assume shared long interests**”

“ The economic growth and the increased importance of the welfare state facilitated the **elaboration of programmes that were no longer so necessarily divisive nor partisan, but that could be claimed to serve the interests of all**”

“With the development of mass media, party leaders began to enjoy a capacity of to appeal to the electorate at large”

“ Electorate were learning to behave more like consumers than active participants”

“Elections now seemed to revolve around the choice of leaders rather than the choice of policies or programmes “

“Voters were believed to have become free floating and uncommitted, available to any and all of the competing parties”

Stages of Party development

“The models of party ...assume a sharp distinction between parties and the state.”

“ The mass party is a party of civil society, emanating from sectors of the electorate, with the intention of breaking into the state and **modifying public policy in the long term interests of the constituency** to which is accountable “

“The catch all party while **not emerging as a part of civil society, but as one that stands between civil society and the state**, also seeks to influence the state from outside, seeking temporary custody of public policy in order to **satisfy the short term demands of its pragmatic consumers**”

1 “liberal regime censitaire of the late 19th and early 20th centuries, ...restrictive suffrage requirements and other limitations on the political activity of the propertied”

“**The people who made up the politically relevant elements of civil society and the people who occupied the positions of power in the state were so closely connected by ties of family and interest that they were heavily interpenetrating**”

“Parties were basically committees of those people who jointly constituted both the state and civil society”

“Mass party is the second stage in the relationship among parties state and civil society”

“These were the first parties that explicitly claimed to represent the interests of only one segment of society”

“**With the state and civil society clearly separated, and parties serving as a bridge or linkage between the two**”

The Catch all Party :

“These Parties recruited members and had to make broader appeals trying to catch support from all classes. “

“Once they (mass party parliamentary leaders) had gained a taste of office, and specially once they had achieved power on their own, they began to find the catch all model more attractive.”

“Parties from the left and from the right began to convert to catch all parties”

“ The relationship between parties and state also changes... In this model, parties are less the agents of civil society acting on, and penetrating, the state, and are rather more like brokers between civil society and the state “

“ On one hand, parties aggregate and present demands from civil society to the state bureaucracy, while on the other they are the agents of that bureaucracy in defending policies to the public”

“ The capacity of a party to perform the brokerage function depends not only on its ability to appeal to the electorate, but also on its ability to manipulate the state. But if a party can manipulate the state in the interests of its clients in civil society, it should also be able to manipulate the state in its own interests”

“ The parties become part of the state apparatus itself “

Parties and state

“...help to ensure maintenance of existing parties while at the same time posing barriers to the emergence of new groups... the rules regarding access to the electronic media...which are subject to substantial state control and regulation, offer a means by which those in power can acquire privileged access, whereas those on the margins may be neglected...”

“...sustaining insiders while excluding outsiders.”

“... a party that is excluded from government will also be excluded from access to resources”

“ ...winnig or losing elections has nothing to do with survival of a party...”

The emergence of the Cartel party

“... almost all substantial parties may now be regarded as governing parties”

“Parties currently in opposition are actually acorded a higher level of subvention precisely because they lack the immediate resources of parties currently in government”

“ emergence of cartel parties, since this development depends on collusion and cooperation between ostensible competitors “

“ parties competing less on the basis of their representative capacities and rather more on the basis of their effectiveness in policy making”

“ Other very obvious examples include the sharing of seats and rotation of the presidency of the swiss federal council”

Challenges to the cartel party

“ In some cases, of course, and particularly as far as the interest organizations of the larger and more established groups (e.g. trade unions, employers, associations) are concerned, these have developed relationships with the state that are not unlike those developed by the parties themselves. This phenomenon that has been labeled neocorporatism and among other things, involves the granting of a privileged and secure position to certain groups in exchange for “good behaviour” “

Skript:

Was ist eine Partei?

Definition von Huckshorn:

“A political party is an autonomous group of citizens having the purpose of **making nominations and contesting elections** in the hope of **gaining control over governmental power** through the capture of public offices and the organization of government”

Andere Definitionen in Skript

Ziel der Parteien:

- Office Seeking
- Policy Seeking
- Vote Seeking

Methoden der Parteien

- Wählerarena
- Regierungsarena

Entstehung von Parteien

Bis 19. Jhdt

- Innerhalb von Parlamenten

- Zusammenarbeit wegen Erkenntnis
- Entmachtung der Monarchen , verantwortung gegenüber dem Parlament→ KoMinister vom Parlament und nicht mehr von König bestimmt.

Bis 20. Jhdt

- Starke Einschränkungen des Wahlrechts
- Mobilisierung und Organisation der vom Wahlrecht ausgeschlossenen → Parteien mit ausserparlamentarischen Ursprung
- Parteien entwickeln Demokratie

Funktionen der Parteien

Koordination innerhalb der Regierung =

- Fraktionen sorgen für kohärentes abstimmungsverhalten. Bestimmen parlamentarische Agenda, stellen Brücke zwischen exekutive und legislative.
- Wählen ausschussmitglieder aus
- Fraktionen lösen das Problem, eine kollektive Entscheidung zu treffen

Koordinierung innerhalb der Gesellschaft

- Orientieren und kanalisieren der pol. Aktivität der Bürger

Koordinierung zwischen Regierung und Gesellschaft

Wahlkampf führen/ Wahlen bestreiten

Rekrutierung

Repräsentation

Link

Parteimodelle (Katz und Mair = Text)

1) Kader- oder Elitenparteien

- Wunsch die Nation zu repräsentieren
- Relevante politische Kräfte hatten enge beziehungen mit politiker oder waren selbst politiker
 - Starke Konzentration der Partei auf Abgeordnete und seine Umwelt

2)Massenparteien

Ab 2. Hälfte des 20. Jhdts

- Repräsentieren nur bestimmten Gruppen z.B. Gewerkschaften

- Basis bildet eine natürliche Homogene Wählerschaft z. B Mitglieder der Gewerkschaft
 - Repräsentanten streben das Wohl ihrer Klientel, nicht der Nation an.
- 3) Catch all Party
- Wählerschaft Heterogen
 - Man wählt eine Partei nicht mehr aus Ideologischen Identität, sondern weil sie eine ähnliche Position bezüglich einer bestimmten Policy aufweist.
 - Partei fungiert nicht mehr als Sprachrohr einer Sozialen Schicht sondern als Broker. Zwischen Staat und Volk
 - Schwindende Mitgliederzahl, geringere Finanzen, geringere Mitgliederbeiträge

4) Kartellpartei

- Parteien sind nicht mehr Broker des Staats, sondern Sprachrohr.
 - Entideologisierung der Mittel und nicht nur der Ziele
 - Verständigung der Parteien auf gemeinsame Ziele → Mangel am Wettbewerb
 - Neue Parteien werden nicht zugelassen
 - Schwierige Themen werden nicht an der Tagesordnung gesetzt, Politische Verantwortung wird abgeschoben.
- **Parteien gewähren sich gegenseitig Ressourcen und Ämter , gewisse Bevölkerungskreise fühlen sich nicht mehr vertreten → Basis für Rechtspopulistische/ Anti Establishment Parteien.**

5) Anti Kartellparteien

- Parteien der neuen Rechten “bewegungsparteien”
 - Entstanden aus Frustration über etablierten Parteien
 - zB frühe Grüne Parteien

Ideologien der Parteien

Parteien strukturieren politischen Konflikt

Parteien bildeten sich entlang des klassischen Rechts- Links Dimension

Links entspricht sozialistischen, wirtschaftlichen Vorstellungen

Mehr öffentlichen Einwirken in Wirtschaft, mehr redistributive und ausgebautere Wohlfahrtsstaatspolitiken, Verstaatlichung)

Rechts entspricht den bürgerlichen Parteien (Liberalen, die Kapitalismus und freie Marktwirtschaft unterstützen) den Christdemokraten

Unterstützen Postmateriellen Werten (Umweltschutz, Feminismus)

Herausforderungen von Parteien

- Zunehmende Komplexität von probleme, sowie auch gesellschaftlichen un ökonomischen Entwicklungen. zB Globalisierung
- Ansteigende politische Fähigkeiten der Bürger

11 Sitzung

12 Sitzung

Text:

Fragestellung

Warum gibt es lange phasen status quo und dann riessige Politik (policy wandel) ?

Hauptaussagen:

Es gibt Policy Subsysteme und Makropolitische Systeme.

Subsysteme sind Policy Monopole die die Beduerfnisse der Volk nicht beruecksichtigen um Policy zu machen. Sie erschöpfen Policy “ wie sie wollen “.

Der makropolitische System ist der “Nationalebene”. Wenn eine Policy auf diese ebene kommt, dann gibt es mehr Akteure die der Policy beeinflussen wollen und so entsteht Wandel.

Problematik.

Es gibt nur theorie um stabilitaet zu erklaren und Theorie um die punctuelle phasen zu erklaren. (Wandel Phase)

Loesung :

Sie bilden eine Theorie der beide Phasen des Prozess erklart. Punctuated-Equilibrium Theory .

Menschenbild:

Key word ist Bounded Rationality. Es gibt keine vollstaendige Information. Akteure haben Praeferenzen. Entscheidungen werden einzel genommen und nicht alle zusammen.

Empirische Belege:

USA Policy-Wandel-Geschichte hat lange stabile Phasen und dann steigt die Kurve ganz hoch.

Skript:

The Policy Zyklus

Grundidee ist, dass die Sequenz von Phasen unterteilen lässt.

Die Phasen der "Politikzyklus" ähnelt sich der Problemlösung Zyklus:

1 Problemerkennung	Agenda Setting
2 Vorschlag von Lösung	Policy Formulierung
3 Wahl einer Lösung	Entscheidung
4 Anwenden der Lösung	Implementation
5 Monitoring/ Überwachung der Resultate	Evaluation

Wichtiger auslöser von Politikprozessen ist sozialer ökonomischer oder technologischer Wandel.

Veränderungen in den Umweltfaktoren führt zu neuen Problemen.

Nachteile der Phasenheuristik

Man kann keine überprüfbare Hypothesen bilden weil die Phasen keine Kausalzusammenhänge voraussehbar machen .

Der Agendasettingmacht

Diesen Ansatz beschäftigt sich mit vor allem mit drei Fragen

- Wie wird die Aufmerksamkeit der Beteiligten am Policy-Prozess zugeteilt?.
- Wie werden Issues Konzeptualisiert? (framed) = Von den Kritik der RC Ansatz haben wir gelernt, dass die Entscheidungen die getroffen werden abhängig von der Problem konzeptualisierung sind (Risikoaversität) dominiert.
- Wie und Wo sucht man die Lösungen ?

Annahme ist die Uneindeutigkeit = es gibt Unterschiedliche Betrachtungsweisen für ein Debatte, d.h.

- Es gibt unterschiedliche Standpunkte zu einem bestimmten Problem
- Die Beteiligten wissen oft nicht genau was sie wollen
- Die Zusammensetzung von Akteuren am Entscheidungsprozess verändert sich laufend, die Entscheidungsverfahren sind nicht klar.

Unter solchen Bedingungen sind Theorien Rationalen Handelns nur vom begrenzten Nutzen.

Kingdon versuchte zu erklären warum bestimmte Probleme die Aufmerksamkeit von Politiker erhalten. Er unterscheidet zwischen drei Strömen:

- Probleme
- Policies
- Politics

Jeder Strom wird als Unabhängig betrachtet.

Die Drei Strömungen werden durch politische Unternehmer aneinandergeschlossen.

Alle Drei Strömungen in einen einzigen Paket zu haben, erhöhen die Chancen, dass der Policy maker seine Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Issue zuwendet.

Der Punctuated Equilibrium Ansatz:

Ansatz geht davon aus, dass an sich information kein knappes Gut ist, sondern, dass die Aufmerksamkeit für bestimmte informationen den knappen Faktor ist.

Der Policy Analyse wird in eine Reihe von Subsysteme aufgeteilt.

(Subsysteme = Verbände Fachexperte etc die Policy nach ihren eigenen Interesse erschöpfen und berücksichtigen dabei die Präferenzen oder Interesse des Volkes =negativen Rückkoppelungsprozessen)

Gemäss diesem Ansatz entwickelt sich die Policy Subsysteme immer nach den gleichen Schema. Lange Perioden mit inkrementellen veränderungen (policy equilibria) und dann radikaler Veränderung. (punctuation) (eine Art critical juncture wie beim History matters)

Beim positiven Rückkoppelungsprozessen geschieht raschen Policy Wandel. Dies involviert Makropolitik (Parlament Regierung Gerichte)

Institutionelle Strukturen stützen das Policy Monopoly, kanalisieren den politischen Entscheidungsprozess und definieren für die Akteure den Zugang zum politischen System (Selbstverständlich)

Institutionelle Strukturen (sehr wichtig meiner Ansicht nach)

-Begünstigen die beteiligung bestimmter Akteure und behindern die Beteiligung anderer Akteure (wie beim Hist. Inst. oder Rational Choice.)

-Erleichtern die Benützung bestimmter Informationen und benachteiligen die Benützung anderer Informationen.

-Fördern bestimmte Problemdefinitionen, indem sie die Entscheidungsträger dazu veranlassen, gewisse Informationen zu berücksichtigen, und andere nicht.

- konzentrieren den politischen Prozess auf spezifische Elemente der verfügbaren Information.

Inkrementelle Anpassungsprozess =(Versuchen das Politik an neue Herausforderungen anzupassen, so dass grosse veränderungen abgewendet werden müssen) stützen die negative Rückkopelungsprozesse.

Positiver Rückkoppelungsmechanismus

Scheinbar zufällige Ereignisse können zu einer Kaskade nachfolgender Ereignisse führen, die den Status Quo verändern. Positive Feedbackprozesse können Explosiv sein, sie sind unbeständig und unberechenbar im Vergleich zu den stabilen und vorhersagbaren Resultaten negativer Feedbackprozesse.

Für Feedbackprozesse sind in der Regel zwei Mechanismen verantwortlich:

1. Imitation/Mimicking: Individuen beobachten das verhalten anderer und passen ihr Handeln diesem an.

2. Aufmerksamkeitsverschiebung/Attention Shifting:

Zu einen bestimmten Zeitpunkt können sie ihre Aufmerksamkeit nur auf begrenzte Realitätsausschnitte richten. Wenn Menschen ihre Aufmerksamkeit zu einer anderen Issuedimension verschieben, kann sich ihr Verhalten rasch und auf unvorhersehbare Weise ändern.

Die Nicht-Linearität des Policy-prozesses gemäss diesem Modell bedeutet, dass wir keine allgemeinen Voraussagen machen können

Der Advokativkoalitionen Ansatz

Hier handelt es sich von einem Ansatz, welcher sich auf die langfristige Policy-Entwicklung konzentriert.

Grundannahmen (ich verstehe sie nicht)

Erstens, dass der Prozess des Policy-Wandels und die Rolle des Policy- orientierten Lernens, auf dem dieser beruht, nur in einer Zeitperspektive von einem Jahrzehnt oder mehr verstanden werden kann.

Zweitens, dass die sinnvollste Art und Weise, Policy-Wandel im Rahmen einer solcher Zeitspanne zu erfassen, darin besteht, dass man, Policy Subsysteme betrachtet.

Drittens, das staatliche Massnahmen in der gleiche Art konzeptualisiert werden können wie handlungsleitende Orientierungen oder “belief systems”

Der AK Ansatz geht davon aus, dass die Akteure in einem politischen Subsystem unabhängig von politischen Institutionen und Funktionen Advokativkoalitionen bilden. Grundlage der Koalitionen sind gemeinsame Weltanschauungen, Werte, Ziele.

Advokativkoalitionen integrieren Akteure von öffentlichen und privaten Organisationen sowie Journalisten und Wissenschaftler die sich aktiv mit Policy Fragen in einem bestimmten Bereich befassen.

Der AK geht von einem hierarchischen strukturierten Modell eines Ideensystems aus. Dabei unterscheidet er zwischen drei Stufen.

-Grundwerte (deep core) umfasst grundlegende normative und ontologische Axiome

-Policykern enthält die massgebenden politischen Positionen und Strategien zum Umsetzen der normativen Axiome.

-Die sekundären Aspekte schliessen instrumentelle Entscheidung und Informationssuchprozesse ein.

Wie Ihnen es merken wird, habe ich kein Wort von AK ANSATZ verstanden . Ich bitte um Verzeihung,